

Kirchengesang

F R A U E N D E R W E L T V I

V o n Z u c h t u n d U n z u c h t

Gordian Troeller und Claude Deffarge

berichten über Formen christlichen Daseins

Pferd und Wagen

B u s c h

O'48

So klingt es an Sonntagen in Bolivien aus dem Busch.
In Südamerika. Deutschstämmige Mennoniten halten Gottesdienst. Eine protestantische Sekte, die dabei nicht gefilmt werden will. In der Predigt wird deutlich, was sie bewegt.

Prediger (off)

-"Deine Sünde. Das ist ein schwarzes Kapitel in der Geschichte der Menschen. Dieses Kapitel der Sünde. Immer wieder dieses zerstörende Wesen. Und das ist eine Auflehnung gegen Gott. Als Eva die Frucht nahm und aß, da war der Gedanke: seien wir Gott. Und sie aß, und er auch. Das ist eine Auflehnung. Und wenn dieses Kapitel in unserer Geschichte nicht wäre, dann würden wir viel glücklicher, viel freier und viel froher sein."

Pferd und Wagen

oom auf
auernhausädchen geht 1'41
ber den Hofungen reparieren
agenferd und Wagen
ber den Hof

ungen am Wagen

Die Mennoniten, die sich in Bolivien angesiedelt haben, sind Bauern. Nur in ländlichen Gemeinden, so glauben sie, kann konsequent nach den Geboten Gottes gelebt werden. Die Größe des Familienbetriebes hängt von der Anzahl der Kinder ab. Ein Dutzend ist die Regel, doch als mennonitisches Dutzend gelten dreizehn. Mit ihnen kann eine Familie 100 bis 150 Hektar Land bearbeiten.

2'05 Das einzige Transportmittel: Pferd und Wagen.
Radio, Fernsehen, modische Kleidung sind verboten.

Mädchen an
Waschmaschine

2'22 Frauen müssen ihr Haar bedecken. Paulus hat es den Christen empfohlen. Auch die Juden hielten es so - und später die Mohammedaner. Frauenhaar übt erotischen Reiz aus. Und da Erotik als Feind der Seele gilt, wird jede Versuchung vermieden.

2'42

Mädchen überquert

f f

Zucht gilt für Mann und Frau. Auch Männer sollen rein in die Ehe gehen. Dazu der Prediger:

Prediger (off)

-"Sittliche Fragen, die stehen bei uns Nummer Eins. Der Jugendliche muß rein bleiben, bis nach der Hochzeit, bis zur Hochzeit. Und wenn das aber nicht der Fall ist, dann leidet er, seine Braut und seine Familie. Und sie werden von der Gemeinde ausgeschlossen, wenn sie nicht bußfertig zu diesem Fall stehen. Sie müssen bekennen, daß sie diese Sünde begangen haben, daß es ihnen reut, daß sie sie begangen haben. Dann wird ihnen vergeben. Die Bibel sagt: sind sie von vielen gestraft worden, dann sollen sie desto mehr geliebt werden."

Mädchen barfuß
Ansicht Haus

3'41 In solchen Häusern wohnen die Eltern mit ihren Kindern.
Wer heiratet, verläßt die Familie.

Mittagessen

3'51 Mahlzeiten sind Gaben Gottes.

3'56 Die Töchter richten das Essen her und bedienen am Tisch.
Verantwortlich ist die älteste Tochter, die als erste heiratet.

4'09 Die Tischordnung entspricht der Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, da Männer im Haus nichts zu tun

haben, sitzen sie mit dem Rücken zur Wand. Frauen hingegen müssen aufstehen und bedienen können.

- Gebet 4'25 Vor jedem Essen wird gebetet. - Stumm.
- 4'40 Sich zu unterhalten ist - während des Essens - verpönt.
- Essen 4'58 Hauptspeise: Kartoffeln, Brot, Milchprodukte, Fleisch - alles aus eigener Produktion.
- 5'10 Einer der mennonitischen Leitsätze lautet: 'Niemand mag Christus recht erkennen, es sei denn, daß er ihm nachfolge im Leben.' - Um dies zu verwirklichen, sind Mennoniten seit dem 16. Jahrhundert auf der Flucht. Sie wurden von Kirche und Staat verfolgt, weil sie nicht Säuglinge sondern Volljährige taufen, den Wehrdienst ablehnen, keinen Eid leisten und die Gemeinde der Gläubigen als höchste menschliche Autorität anerkennen.
- Wald wird gerodet 5'47 So mußten sie immer wieder von vorn anfangen, wenn sie verfolgt wurden oder nicht mehr glaubensgerecht leben konnten. - Bis vor wenigen Jahren wurde noch mit der Hand gerodet. - Mennoniten siedelten sich dort an, wo ihnen die Wehrpflicht erspart blieb und eigene Schulen erlaubt waren. Als das in Europa immer schwerer wurde, wanderten viele nach Kanada und den USA aus. Doch als der Staat sie auch dort eingliedern wollte, suchten die Frömmsten in Mittel- und Südamerika nach einer neuen Heimat.
- Gerodetes Land 6'17 Im Roden haben die Mennoniten mittlerweile Jahrhunderte lange Erfahrung. Heute fliehen sie nicht nur vor der immer stärker werdenden Kontrolle des Staates. Manche verlassen sogar ihre eigenen Gemeinden, wenn das moderne Leben dort überhand nimmt. So haben viele Mexiko

verlassen, weil die Gemeindemehrheit Traktoren mit Gummireifen einfuhrte. Durch die Verwandlung eines Arbeitsgeräts, in ein Fahrzeug, das für Spazierfahrten geeignet war, rückte - so glaubten sie - die Welt näher. Nur deshalb, zum Beispiel, übersiedelte Herr Wiebe und seine Familie mit 12.000 Glaubensbrüdern von Mexiko nach Bolivien. Sie alle wollten keine Gummireifen an ihren Traktoren. Die bolivianische Regierung hatte den Mennoniten eigene Schulen zugesichert und versprochen, sie nicht zum Wehrdienst einzuziehen.

- Perd u. Wagen 7'12 An Pferdewagen sind Gummireifen erlaubt. So werden Pferde und Transportgut geschont.
- Herr Wiebe auf Traktor Für Familie Wiebe ist dies die vierte Emigration. Sie kam von Rußland nach Kanada, von dort in die USA, anschließend nach Mexiko und schließlich nach Bolivien. Immer und ausschließlich beseelt von dem Wunsch, nach Gottes Geboten leben zu wollen, haben die Wiebes kein Ofer gescheut.
- Frau Wiebe im Haus 7'34 Hier, in der Nähe von Santa Cruz, hat sich der harte Kern der Mennoniten - die Altkolonier - zum letzten Gefecht zurückgezogen.
- Herr Wibe zieht Kind an Hier überlebt ein radikaler Protestantismus - anarchistisch in bezug auf Obrigkeit und weltliche Gesetze, erzkonservativ, wenn es um Sitte und persönliche Freiheit geht. - Eine kulturelle Insel aus dem 18. Jahrhundert.
- Junge Frau gibt Kindern Essen 8'05 Die moralischen Werte, die in Nordeuropa nach der Reformation das Familienleben beherrschten und jenes seelische Klima schufen, aus dem sich bis heute kaum

jemand befreien konnte, sind hier lebendiger Alltag. Hier können wir einiges erfahren über den Ursprung unserer Probleme - auch einiges über unsere heimliche Sehnsucht nach einer heilen Welt. - Dies hier ist eine heile Welt, denn sie steht außerhalb unserer Welt.

8'28 Die Kinder werden erst getauft, wenn sie 18. Jahre alt sind. Jeder soll selbst entscheiden, ob er zur Gemeinde gehören will; doch welche Wahl hat man schon, wenn man im Geist einer Gemeinschaft erzogen wird, in der die Regel gilt:

Prediger (off)

- "Sollte Gott euch Leibesfrucht anvertrauen, so sollt ihr euch nicht entziehen. Und die Kinder nicht erziehen, ist nicht eine Versäumnis, sondern es ist ein Verbrechen. Die Kinder müssen erzogen werden. Im Geiste der Gemeinschaft, der Gemeinde usw."

Frauen nähen
Matratze

9'20 Eine Matratze wird fertiggestellt. Die Striche zeichnen die Naht vor. Die Wolle stammt von eigenen Schafen. Das Lineal hat der Ehemann gemacht. Gekauft wird nur, was nicht selbst hergestellt werden kann. Aber auch nur das Notwendigste. Dabei sind diese Mennoniten keineswegs arm. Sie könnten eine wirtschaftliche Macht im Lande werden, aber das würde sie ihrer Welt entfremden.

9'56 Eine Gesellschaft, in der Profit und Konkurrenz herrschen kann dem Christentum nur huldigen. Es zu leben, ist nur durch Rückzug, durch Weltflucht möglich. - Ein alternatives Leben also. Konsequenter als hier geht es wohl kaum.

10'21 Die Mennoniten sehen im Menschen das Ebenbild Gottes auf Erden. Dieses Bild zu verwirklichen - ob im Schnee Kanadas oder in diesem, von Stürmen beherrschten Landstrich Boliviens, ist ihr nicht zu erschütternder Wille.- Ihre Heimat ist Gott. - So haben sie es geschafft, in ihren Gemeinden ohne Obrigkeit auszukommen, ohne Polizei, ohne Mord und Diebstahl, ohne Prostitution.

Haus - Bäume
Wind

Haarwäsche 10'52 Sonnabends wird saubergemacht. Jedes Alter hat seine festgelegten Pflichten, Im Gegensatz zu anderen Gesellschaften, gibt es keinen Bruch zwischen Lebensanspruch und Wirklichkeit, es gibt aber auch keinen Spielraum für persönliche Neigungen, für schöpferische Phantasie. Nicht einmal in Kleidung und Frisur. Jeder hat seine Rolle zu erfüllen - im Rahmen von Familie und Gemeinde. -

11'21 Obwohl man sich letztlich nur vor Gott zu verantworten braucht, entscheidet die Gemeinde - durch Auslegung der heiligen Schriften - was Gott gefällt. So muß denn auch jeder, der eigene Wege gehen will, die Gemeinde verlassen. Aber das ist äußerst selten. Das Verlangen nach sozialer Geborgenheit ist meist stärker als der Wunsch nach persönlicher Freiheit.

Herr und Frau
Wiebe - Interview
auf Deutsch

Ingrid: - "Was für mich so wichtig wäre?"
Frau: - "Welches sind die wichtigsten Gebote für eine Frau?"
Frau: - "Sie soll keinen Stolz haben - nicht stolz anziehen."
Mann: - "Nicht stolz sein, und aufpassen, auf den Gehorsam, und nicht auf der Straße herumspielen - herumlaufen."
Frau: - "Und viel arbeiten, und die Familie versorgen - mit Essen, Waschen, Nähen. Und die Kinder erziehen."

- Ingrid: - "Und wenn die Kinder groß sind?"
- Frau: - "Sie lehren .."
- Ingrid: - "Die Erfahrungen, die man gemacht hat, in seinem Leben."
- Mann: - "Wenn die Kinder ins Alter kommen, dann müssen sie zur Schule gehen und lernen."
- Ingrid: - "Wer bringt den Kindern Beten bei?"
- Frau: - "Das tun wir mit den Kleinen, was nicht zur Schule gehen, sobald sie reden können."
- Mann: - "Als erstes wird gelehrt: 'Liebes Kind, Gott der Herr sieht uns alle, weiß alle Dinge, Amen.' Haben Sie das auch?"
- Ingrid: - "Ich habe etwas anderes gelernt, als erstes Gebet."
- Mann: - "Das Gebet haben Sie nicht gelernt?"
- Ingrid: - "Nein."
- Mann: - "Komm Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast."
- Ingrid: - "Das wird bei uns bei Tisch gebetet."
- Frau: - "Das lehren wir die kleine Kinder."
- Mann: - "Wenn wir schlafen gehen, sagen wir Beten, wenn wir aufstehen, sagen wir Beten. Das 'Unser Vater', haben Sie das auch?"
- Ingrid: - "Vater unser, der Du bist im Himmel usw.. (Herr Wiebe spricht bis zu Ende mit).

Zoom auf
Schule
Kinder auf
Schulweg

13'58 Die Schule.
14'08 Jungen gehen bis zum 14. Lebensjahr zur Schule, Mädchen bis sie die Regel bekommen.

14'27 Um ihre Kinder vor fremden Einflüssen zu schützen, bestehen die Mennoniten auf eigenen Schulen, und dort wird nicht einmal Spanisch, die Landessprache Boliviens gelehrt. Integration in eine konsumorientierte Welt würde den Traum vom christlichen Leben zerstören. - So ist auch dieser Traktor vom Übel. Er gehört Einheimischen und fährt auf Gummirädern.

14'47 Die Mennoniten sprechen ein deutsches Platt, eine Mischung aus friesischen und ostpreußischen Dialekten. Ihre Bibel ist in deutscher Sprache. Um sie lesen zu können, wird in der Schule Hochdeutsch gelehrt. Ein Hochdeutsch freilich, das kaum zu verstehen ist. Der Lehrer liest aus Johannes Offenbarung vor:

Schule - innen

15'30 Mehr als das Alphabet, die Kenntnis der heiligen Schriften und das Einmaleins sollen hier nicht vermittelt werden.

16'02 Die Bibel ist das einzige Lesebuch.

16'14 Bisher kannten wir/^{einen}solchen, ausschließlich auf die heiligen Schriften beschränkten Unterricht nur aus traditionellen Koranschulen.

16'34 Wir glaubten, daß Minderheiten, die - wie diese Mennoniten - über Jahrhunderte verfolgt wurden, ein besonderes Geschichtsbewußtsein entwickeln müßten. Keineswegs. Außer Gott und Christus kennen die Mennoniten keine Heimat. Herkunft ist ebenso unwichtig wie das theoretische Wissen, das in staatlichen Schulen vermittelt wird. Führt es nicht zur Infragestellung des Bestehenden, zum Zweifel und somit zur Sünde?

Also beschränkt sich die Wissensvermittlung auf den Glauben, die Pflichten und die Praxis des bäuerlichen Alltags.

Kinder verlassen 17'35 Vor Gebildeten nimmt man sich in acht. Sie fühlen die Schule sich überlegen und sind stolz. Sie reden mit verschiedene Zungen und lästern über Zucht und Moral.

Aus dem Munde des Predigers klingt das so:

Prediger (off) - "Je klüger der Mensch, je verkehrter ist er. So sagt man auf Plattdeutsch."

Frage: - "Wie heißt das denn auf Plattdeutsch?"

Prediger (off) - "Je mehr Billung, je daller verkiert."

Kommentar: 18'02 Je mehr Bildung, desto doller verkehrt.

18'20 Wissensdrang wird als Hochmut verstanden - als Auflehnung gegen Gott.

Prediger (off) - "Diese Auflehnung gegen Gott, die Auflehnung gegen den Schullehrer, und die Auflehnung gegen die Eltern, und was es immer ist, es endet mit der Sünde."

kirchgang 18'42 Den sonntäglichen Gottesdienst durften wir nur von außen filmen. Kinder sind nicht dabei. Sie sind ja nicht getauft. Ein Leben nach dem Gebot Christi setzt eine persönliche Glaubensentscheidung voraus. Getauft werden soll daher nur, wer die Konsequenzen ermessen kann. Das gilt für Männer wie für Frauen.

19'03 Frauen werden dadurch zu vollwertigen Mitgliedern der Gemeinde mit Stimme im Rat. Predigerinnen können sie jedoch nicht werden. So jedenfalls legt man hier die Empfehlung des Paulus aus, bei dem es heißt: 'Frauen sollen in der Kirche schweigen.' - Auch in der Familie

hat der Mann das Sagen. - Hier ist die typisch patriarchalische Familie aus der europäischen Vergangenheit in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben.

19'32 Die Ehe ist keine Liebesverbindung. Sie gilt als Bund zweier Menschen, die sich in der Liebe zu Gott gefunden haben. So erst kann eine menschliche Beziehung vollkommen werden. - Treue ist das oberste Gebot der Ehe. Nur bei Ehebruch ist eine Scheidung gerechtfertigt. - Und über all dies wacht die Gemeinde. Eine strenge, eine sehr moralische Welt - und deshalb eine heile Welt.

Santa Cruz 0'04 Zwanzig Kilometer entfernt, diese Stadt. Santa Cruz.
Straßenszenen Eine Hochburg des Katholizismus.

0'15 Eine blühende Stadt mit tüchtigen Bürgern und billigen Arbeitern. Kapitalismus in christlichem Gewand. Die Welt, vor der die Mennoniten fliehen.

Mennoniten 0'26 Alles, was sie hier sehen, bestätigt sie in ihrem Glauben
in Santa Cruz Man soll Christus nicht nur loben, man muß ihn leben.
(Straßenszenen) Demut, Gottefurcht und Zucht sind sonst nur leere Worte.
Auch hier - wie bei den Mennoniten - sollen die Frauen jungfräulich in die Ehe gehen. Sie achten das Gebot, aber nur, weil kein Mann sie sonst will. Und auf ihn, den Mann, werden sie abgerichtet. Seit der Geburt. Ihr Lebensziel heißt Heirat.

Hintern groß Es zu erreichen, sind alle Waffen erlaubt. Mutter und
Straßenszenen Vater bestehen darauf. Die Tochter ist ein Fehlwurf, der nicht mehr der eigenen Verantwortung unterstehen soll, der unter die Haube muß, bevor es zu spät ist. Die

Konkurrenz ist gewaltig.

- Drei elegante Mädchen 1'08 So wird nicht etwa Sex angeboten. So verkauft man Jungfräulichkeit. Verheißungsvoll.
- Mädchen gehen über Platz 1'16 Und so zeigt man, welche repräsentativen Ehepartner man abgeben würde. Männer wollen ja ihrer Frauen wegen beneidet werden.
- Schwenk über Platz auf Kirche 1'29 So ist hier, in Santa Cruz, außer dem letzten alles erlaubt, solange es in die Kirche führt.
- Bräutigam wird von Brautmutter zum Altar geführt 1'45 Wenn die Mutter der Braut den Schwiegersohn zum Altar führt, dann ist dies das triumphale Finale ihrer mütterlichen Pflichten. Sie hat es erreicht, die Tochter unter die Haube zu bringen.
- Bräutiger am Arm des Schwiegervaters Eine kostspielige Pflicht: 5.000 Mark kostet das Kleid, inklusive Frisur und Make-up, 2.000 die Trauung, 10.000 das anschließende Fest und etwa 30.000 die standesgemäße Aussteuer.
- Bräutiger kniet nieder. 2'34 Der Priester ruft zur Buße auf.
- 3'10 Die Sünden sollen bereut - und dann vergeben werden.
- 3'17 Für Mennoniten wäre solch eine Hochzeit ein teuflischer Reigen von Todsünden.
- 3'28 Aber wir sind auf der katholischen Seite des Christentums - eines Christentums spanischer Prägung. Da haben Sünden einen besonderen Reiz, denn im Wechselspiel von Schuld und Vergebung soll eine himmlische Wollust liegen. Erst wenn Verbote durchbrochen werden müssen, führen Lust und Liebe zur Verzückung. - Wie dem auch sei. Die Neuvermählten jedenfalls glauben, sich in der Kirche küssen zu müssen wie im Kino. Modernsein verpflichtet.-

- Debütantenball 4'05 Dies ist nicht das Brautpaar. Dies ist eine heirats-
Tochter tanzt fähige Fünfzehnjährige mit ihrem Vater. Sie feiert ihren
mit Vater Geburtstag. Der fünfzehnte ist für eine Frau der wichtig-
ste. Da opfern die Eltern die ersten großen Summen für
die Zukunft ihrer Tochter.
- Torte
- Mädchen mit 4'29 Sie wird der Gesellschaft vorgestellt. Die Freundinnen,
Freundinnen die im gleichen Jahr fünfzehn geworden sind, fungieren
als Ehrendamen.
- Tanz 4'46 Dieses verschwenderische Fest gehört zu den Riten einer
bigotten und gleichzeitig großspurigen Gesellschaft.
Wer nicht mitmacht, wird seine Tochter nicht los. Selbst
die Armen verschulden sich über Jahre, um so ihrer
Tochter die einzig ehrbare Zukunft zu öffnen: die Ehe.
Zu solchen Festen sind alle infrage kommenden Anwärter
eingeladen.
- Prediger (off) 5'10 Tanz ist bei Mennoniten verboten. Sie meinen:
-"Wir finden gerade, daß man bei dem Tanzen sich leicht
verlieren kann. Weil das so leicht zu übertreiben ist.
Einmal tanzen die Paare viele Stunden, wärmen den Körper
einer am anderen. Und wenn wir hier um uns schauen: die
Ehescheidungen, die kommen vom Tanzen, von Tanzgelegen-
heiten, von Tanzabenden."
- Kindergeburtst- 5'40 In Santa Cruz ist man nicht dieser Meinung. Ganz im
tag Gegenteil. Schon bei Geburtstagen von Kleinkindern
stehen Musik und Tanz im Mittelpunkt.
- Mutter animiert 6'00 Mütter animieren ihre Töchter, sich im Rhythmus zu bewegen
Tochter und die kleinen Jungen üben, richtige Kerle zu werden.
Jungen tanzen

- Kleine Mädchen tanzen 6'12 Ein Mädchen muß früh lernen, daß sie als Frau begehrenswert zu sein hat.
- Alle tanzen 6'20 Was für die Mennoniten die Schule, ist für die Katholiken von Santa Cruz das Kinderfest: eine Einführung in die Rituale der Gesellschaft.
- Party von Erwachsenen 6'42 Ist das Ziel erreicht, die Ehe geschlossen, dann allerdings mag der mennonitische Prediger recht haben. Dann können Parties wie diese zu Ehebruch und Scheidung führen. Aber nicht, weil die Körper sich aneinander wärmen. Nein, weil der Mann seine Vormachtstellung mißbraucht - sich nicht als Familienoberhaupt versteht, sondern als Eroberer. Für sich fordert er das Recht auf Freiheit, von der Frau ein züchtiges Leben nach den Grundsätzen der Kirche.
- Carlo Vaca: 7'09 - *"Hier sind wir der Meinung, daß eine Frau nur Hausfrau und Mutter sein soll. Jetzt gibt es zwar die Tendenz zu etwas mehr Freiheit, aber der Mann verlangt, daß seine Frau sich um die Familie kümmert, und nicht arbeiten geht"*
- Männer essen 7'26 Weshalb hat ein Mann mehr Recht auch Freiheit?
- Carlo Vaca: 7'38 - *"Ich habe mehr Rechte, weil ich ein Mann bin. Die Tatsache, männlichen Geschlechts zu sein, verleiht automatisch das Recht auf mehr Freiheit. Der Mann braucht sich nicht darum zu kümmern, was die Leute sagen."*
- Frau Vaca mit Kind 7'52 Seine Frau scheint einverstanden. Sie widerspricht nicht.
- Carlos Vaca: 8'06 - *Hier heißt es: ein Mann kann sich im Dreck wälzen und trotzdem sauber bleiben. Eine Frau kann das nicht, weil sie eine Frau ist. Sie ist für die Erziehung der Kinder verantwortlich, muß Vorbild sein. Deshalb kann eine Frau keine Freiheiten verlangen, die als unmoralisch gelten."*

Zwei geschiedene 8'30 So sitzen denn auch viele Frauen da - vom Mann verlassen,
Frauen mit ihren
Kindern

aber moralisch und wirtschaftlich verantwortlich für
die Kinder. Diese beiden Schwestern zum Beispiel.

Anie: 8'44 - "Zu Anfang unserer Ehe hatten wir wenig Geld, aber als
wir uns trennten war viel da. Mein Mann behielt alles,
und ich stand vor dem Nichts."

Frage: 8'54 -"Verlassen die Männer ihre Frauen wegen anderer Frauen?"

Anie: 9'04 - "Ja - so ist es. Man merkt ziemlich schnell, wenn ander
im Spiel sind. Und wenn man es dem Mann vorhält, dann
sagt er einfach: ja, ich habe andere Frauen. Was kann man
da machen? Nichts. Hier ist das eben so. Wenn die Männer
wissen, daß man auf dem Laufenden ist, haben sie sogar
Spaß daran."

Frage: 9'27 -"Und wie reagieren die Frauen?"

Anie: 9'35 - "Was soll man tun? Weinen hat keinen Zweck. So ist das
eben. Wenn man sich hier scheiden läßt, dann meist wegen
anderer Frauen."

Frage: -"Warum sind die Männer so hinter Frauen her?"

Anie: - "Um den Freunden zu beweisen, daß sie echte Männer
sind. Dazu braucht man zwei, drei oder vier Frauen.
Wie soll ich sagen? Jeder will den anderen beweisen, daß
er mehr Mann ist als sie. Hier sind die Männer verant-
wortungslos - völlig verantwortungslos. Anstatt mit solch
einem Kerl zu leben, ist es schon besser, allein zu
bleiben. Finden Sie nicht?"

- Restaurant
essender Mann 10'27 Was treibt die Männer zu immer neuen Eroberungen?
So paradox es klingt: die Achtung vor der eigenen Frau. Auch hier ist Religion im Spiel. Die Frau, die der Mann zum Altar führt, ist 'heilig'. Mit ihr darf er seinen erotischen Phantasien keinen freien Lauf lassen. Der Mann - so haben wir gehört - bleibt immer rein, auch wenn er sich im Dreck wälzt. Nicht so die Frau. Der Mann muß deshalb all das, was Religion und Sitte in der Ehe verbieten, bei fremden Frauen suchen.
- Frauen bedienen
Besitzerin Diese Frau hält sieben Kinder mit einem winzigen
Gelächter Restaurant über Wasser. Wir fragen nach dem Vater ...
Wo immer Frauen arbeiten, kann man annehmen, daß ihre Männer sie verlassen haben. Sie sind die Opfer einer doppelten Moral mit doppeltem Boden: Hier der selbstherrliche Mann, dort die verfügbare Frau: einerseits als Heilige, andererseits als Hure. Zwei Urbilder der Frau, die in einer Person nicht zu vereinigen sind. Also muß der Mann mehrere besitzen. Erst die Sünde macht ihn zum echten Mann
- Aktivität im
Restaurant
Alltag bei
Familie Vaca 11'32 Selbstverständlich gibt es auch harmonische Ehen in Santa Cruz. Hier zum Beispiel arbeiten Mann und Frau zusammen und ernähren gemeinsam die Familie. Eine große Familie. Groß. weil vier erwachsene Töchter hier mit ihren Kindern leben. Nach den Vätern haben wir vergebens geforscht. Sie waren verschwunden - wahrscheinlich untergetaucht mit anderen Frauen.

- Familie Vaca
Tochter 11'57 Für Mennoniten ein unvorstellbares Sündenbabel: ledige oder verlassene Frauen mit den Früchten ihrer Unzucht zusammen mit ihren ehrbaren Eltern unter einem Dach. Und niemand klagt an, ist schuldbewußt oder bußfertig. Menschen, die ihr Leben so akzeptieren, wie es nun einmal ist, die vom Nächsten nicht mehr verlangen als das, was er unter den gegebenen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen zu geben vermag. Sie können sich den Luxus der Weltflucht nicht leisten. Um in ihrer Welt zu überleben, brauchen sie Toleranz und menschliche Wärme.
- Mädchen wäscht 12'48 Die Kinder lernen, indem sie die Eltern imitieren.
- Ehepaar beim
Zubereiten von
Teig 13'08 Die Kuchen, die aus diesem Teig gebacken werden, sind zum Verkauf bestimmt. So hält die Familie sich über Wasser.-Man ist sehr gläubig, hier, in Santa Cruz. So hilft der Katholizismus, die harten Lebensbedingungen zu ertragen, das moralische Chaos zu verkraften. Er fordert Vergebung und Rücksicht auf menschliche Schwächen. Wer sündigt, dem wird vergeben. Triffst dich ein Schicksalsschlag, dann bete zu den Heiligen. Wird dir Gutes zuteil, dann vergiß nicht, ihnen zu danken. Hat Gott dir ein schweres Los auferlegt, dann wird er dich im Himmel belohnen.
- Baby wird
herumgereicht 14'00 Unter Mennoniten sind Zärtlichkeiten verpönt - selbst zwischen Eltern und Kindern. Zurückhaltung ist geboten. Hier hingegen könnte man ohne Zärtlichkeit nicht existieren. Kinder sind die Freude im Leben der Frauen. Deshalb ist es auch nicht so wichtig, ob sie

ehelich oder unehelich sind. Hauptsache, sie sind da.
Die Liebe, die der Mann verschmählt - ihnen kann man sie
geben.

Mädchen beißt
Jungen in die
Hand

Zimmer: Mann
auf Bett.

15'11

So ein Biß tut weh.

Ein Liebhaber. Er lag den ganzen Tag mit dem Transistor-
radio auf dem Bett.

Wieso werden Männer zu verantwortungslosen Weiberhelden,
obwohl sie doch meist von Frauen erzogen werden. Wahr-
scheinlich, weil auch Mütter glauben, nur so würden ihre
Söhne in einer manngemachten Gesellschaft als Männer
gelten und sie entsprechend erziehen. Der Mann, so
heißt es, verwirkliche sich im Nehmen - die Frau durchs
Geben.

Ehepaar am
Backofen

15'38

Mittlerweile sind die Kuchen backfertig. Mann und Frau
haben ihr Tagespensum hinter sich gebracht.

Bei den Nachbarn sieht es nicht so idyllisch aus.

Mehre
Frauen Frage:

15'47

-"Hier scheinen viele Frauen sich allein durchschlagen
zu müssen?"

1. Frau:

15'57

- *"Ja, unsere Männer sind nichts wert. Die hauen ab
und man bleibt mit den Kindern allein. Männer, die sich
um ihre Familie kümmern, sind eine Seltenheit."*

Frage:

16'10

-"Wie ist das zu erklären? Gehört das zu den Eigenschaften
der Männer?"

1. Frau:

16'17

- *"So sind die Männer eben, wenn sie sich für eine
andere interessieren, verlassen sie einfach ihr Heim."*

Frage:

16'27

-"Weil es einfacher ist, mit einer neuen Frau anzufangen!"

1. Frau 16'30 - "So gefällt ihnen das Leben."
- Frage: 16'35 - "Kinder sind doch eine Verantwortung."
1. Frau: 16'40 - "Sicherlich - aber das wollen sie nicht verstehen. Für sie geht es einzig und allein um die Frauen. Sie verlassen die eine für eine andere, ohne an die eigenen Kinder zu denken. Sie fühlen sich nicht verantwortlich. Anstatt das auszuhalten, läßt man sie besser laufen und sorgt für die Kinder."
- Frage: 17'00 - "Also haben Frauen mehr Verantwortungsgefühl als Männer?"
1. Frau: 17'06 - "Ja, wir werden unsere Kinder doch nicht im Stich lassen. Was auch passiert, wir sorgen für unsere Kinder."
2. Frau: 17'13 - "Ich bin die Mutter."
- Frage: 17'15 - "Und was halten Sie von all dem?"
2. Frau: 17'18 - "Darüber wäre viel zu sagen, aber es bleibt uns nichts andere übrig, als die Kinder zu ernähren."
3. Frau 17'34 - "Die Männer sind sogar unfähig eine Frau zu ernähren. Sobald sie dich schwanger sehen, suchen sie eine andere. Was soll man machen? Ich arbeite nachts. Ich habe drei Kinder"
- Frage: 17'47 - "Auch ihr Mann hat Sie verlassen?"
3. Frau: - "Ja, ich hab nichts mehr von ihm gehört."
- Frage: 17'51 - "Seit wann ist er weg?"
3. Frau: 17'56 - "Schon einige Zeit - und ich bin schon wieder schwanger. Von einem anderen. Aber der ist auch schon weg."
- Frage: 18'04 - "Würden Sie auch wieder neu anfangen - heiraten sogar?"
1. Frau: 18'15 - "Oh nein, dann geht nämlich der ganze Zirkus von vorne los. Wieder kleine Kinder, die Sorge bereiten, die krank werden und nicht sprechen können - nicht sagen, was ihnen fehlt. Meine sind groß. Da weiß man, woran man ist."

Frage: 18'28 - "Sieben sind genug?"

1.Frau: 18'31 - "Ja, sieben reichen mir. Und gewöhnlich kosten die Männer mehr Geld als sie verdienen.

18'49 Die fordern: wo bleibt das Geld für die Einkäufe?
Wo das Geld für das Taxi, das sie brauchen, für die Zigaretten, die sie rauchen. Da ist es schon besser, man bleibt allein und nutzt das Geld für die Kinder, anstatt es den Männern in den Hals zu werfen."

Wartender
Zug

19'19 Dieser Zug fährt nach Brasilien, wo alles billiger ist, als in Bolivien. Vom Kaffee bis zum Transistor, von der Nadel bis zum Kleid. Ein Schmuggler-Zug. Zwei Tage hin - zwei Tage zurück. Man nennt ihn auch den Zug der verlassenen Frauen. Denn viele, die ihre Kinder in Santa Cruz nicht durchbringen können, bezeichnen sich als Handelsreisende und leben vom Schmuggel. Das ist hier fast ein legaler Status.

Zug innen

Da man sich keinen Babysitter leisten kann, sind die Kinder oft mit von der Partie. Was verlassene Frauen nicht alles auf sich nehmen müssen. Doch bedauert wollen sie nicht werden. - 'Zeig uns eine Frau, die so frei ist wie wir' - sagen sie - 'Die Verantwortungslosigkeit unserer Männer - ihr Männlichkeitswahn - gibt uns die Möglichkeit, die Rolle der Männer zu übernehmen: verantwortungsvolle Familienoberhäupter zu sein. Wir können tun und lassen, was wir wollen, sogar Liebhaber haben, wenn uns der Sinn danach steht. Man zollt uns trotzdem mehr Respekt als den Männern, weil wir Mütter sind, die ihre Kinder durchbringen.'

Sind diese Frauen wirklich frei?

Das Christentum hat die uralte patriarchalische Ordnung durch göttliche Gesetze gerechtfertigt und gefestigt. Während vorher Familieninteresse und Sippenehre die Rolle der Frau bestimmten, wurde fortan die Moral zu ihrem Gefängnis. Die christliche Männerwelt spaltete sich in zwei Gruppen. Die einen akzeptierten die moralischen Zwänge auch für sich und pochten auf ihre Vormacht als Hüter von Zucht und Ordnung. Die anderen verstanden ihr Mannsein als Recht auf Unzucht und stuften die Frauen, je nach Bedarf, in Heilige und Huren ein. Zwischen diesen Extremen gibt es alle Schattierungen und Überlappungen: bigotte Weiberhelden, lüsterne Moralapostel, schuldbewußte Männlichkeitsfanatiker - aber nur wenige, die sich nicht besser dünken als die Frau. Für die Frau gibt es Freiheit und Entfaltung weder in einer korrupten, noch in einer heilen Welt, solange der Mann die Spielregeln diktiert.